

# Stettiner Zeitung.

Verleger, Druck und Verlag von  
H. Graßmann,  
Kirchplatz Nr. 3.  
Literatur: Die Zeitungs 1 Sgr.  
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzeustr. 17,  
bei O. Z. Poppe.

Preis der Zeitung auf der Post vier-  
teljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich  
4 Sgr.  
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-  
Zeitung „das Haus“ auf der Post viertel-  
jährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich  
für 3 Sgr.

Nr. 175.

Sonnabend, 30. Juli

1870.

## Freiwillig.

Was wirbelt die Trommel die Straßen entlang,  
Was zieht dahin mit Sing und mit Tanz,  
In wallenden Staub geküßt?  
Es klopfen die Pulse, die Brust mir schwillt,  
Von Lust und von Muth entbrannt:  
Hurrah! hurrah! dem Vaterland!  
Auf muthigen Küssen siehst du sie jagen,  
Entschlossen im Kampf ihr Leben zu wagen,  
Freiwillig hinaus zum Streit;  
Sie haben dem König ihr Leben geweiht,  
Von Lust und von Muth entbrannt:  
Hurrah! hurrah! dem Vaterland!  
Und müßig nur willst du zu Hause verbleiben,  
Mit Prassen die schöne Zeit dir vertreiben?  
Wie darfst du es dulden, nein!  
Ich zieh' mit Euch, Brüder, zum Rhein zum Rhein,  
Von Lust und von Muth entbrannt:  
Hurrah! hurrah! dem Vaterland!  
Leb' wohl nun, mein Liebchen, ich liebe Dich doch,  
Sieh schnell nun ein letztes Küßchen mir noch,  
Ich komme zurück in Ehren,  
Werb' bald in die Heimath zurück kehren,  
Von Lust und von Muth entbrannt:  
Hurrah! hurrah! dem Vaterland!  
Frisch auf, Kameraden, frisch auf, an den Rhein!  
Er ist und wird immer nur Deutschlands sein,  
Auf deutschem Gebiete geboren,  
Dem Vaterland haben wir Eren' geschworen,  
Von Lust und von Muth entbrannt:  
Hurrah! hurrah! dem Vaterland!

Alexander Ebert.

## Deutschland.

**Berlin, 28. Juli.** Die englischen Minister haben bekanntlich in Betreff der Mittheilung der „Times“ über den von Frankreich zu wiederholten Malen angebotenen Vertrag wegen Belgien u. s. w. die Erwartung ausgesprochen, daß Preußen und Frankreich sich hinsichtlich über die Angelegenheit näher erklären würden. Der Kanzler des norddeutschen Bundes, Graf Bismarck, hat dieser Erwartung bereits entsprochen, insofern er eine längere telegraphische Mittheilung an den Botschafter des norddeutschen Bundes, Grafen Bernstorff, in London geschickt hat. Die Mittheilung wird demnächst durch den „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht werden. Die Nachricht von diesem Vertrags-Projekt macht überall die größte Sensation. Sie hat namentlich für Belgien und England das größte Interesse. Die Angelegenheit wird daher auch im letzten Staate mit der unruhigen Intemperanz, jedenfalls nicht abgeschlossen sein. — Die Entrüstung über die Art und Weise, wie die Neutralität von England geübt wird, ist allgemein. Es ist keine Neutralität, wenn England zum Kriegs-Arsenal für Frankreich wird, während andererseits Deutschland in Folge seiner Lage und in Folge der Ueberlegenheit Frankreichs zur See von der Erlaubnis nicht Gebrauch machen kann, Pferde, Munition oder andere Kriegsmittel von England zu beziehen. Wenn Lord Granville bemerkt hat, daß die Ausfuhr dieser Artikel nicht zu hindern sei, weil sonst die englische Industrie darunter leiden würde, so ist das mehr kensmännisch als staatsmännisch. Zur Zeit des Krimitrieges war die englische Regierung schon darüber verstimmt, daß zwischen Preußen und Rußland der Handel fortgesetzt wurde, obgleich dabei alle Kriegskontrollen ausgeschlossen war. Geradezu wunderbar ist die Behauptung Granvilles, daß schwer zu entscheiden sei, was eigentlich Kriegsmaterial sei. Jedenfalls sind es Pferde, die für die französische Armee, und Kohlen, die für die französische Flotte bestimmt sind. Der norddeutsche Botschafter Graf Bernstorff hat sich übrigens bereits mit einer Beschwerde an Lord Granville wegen dieser Art von Neutralität gewandt. — Der Kronprinz ist auf seiner ganzen Reise, namentlich in Leipzig und München, mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden. Bemerkenswert ist dieser Gelegenheit werden, daß alle bayerischen Prinzen mit ins Feld ziehen, bis auf den Prinzen Karl, der sich nicht in die Stimmung hineinzubegeben vermag, die den König, die ganze Königl. Familie und das Volk in Bayern bewegt. Prinz Karl wohnt in Tegernsee und versammelt um sich alle Personen aus den höhern Kreisen der Gesellschaft, die mit dem Gange der Dinge nicht einverstanden sind. Was sie eigentlich wollen, weiß Niemand und wohl auch sie selbst nicht.

**Berlin, 28. Juli.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“, anknüpfend an die jüngsten Enthüllungen über das französischerseits Preußen angebotene Bündniß, bemerkt, daß noch andere Enthüllungen bevorstehen könnten. Der Entwurf Benedetti's sei nicht das einzige derartige Abkommen, auch vom Prinzen Napoleon seien hier ähnliche Verhandlungen angekündigt, wobei unter anderem von der französischen Schweiz die Rede war, und die nicht mißzuverstehende Andeutung sei, daß man in Piemont gar nicht wisse, wo das Französische aufhöre und das Italienische anfangen.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen telegraphischen Erlaß Bismarcks an den Botschafter des norddeutschen Bundes in London, in welchem er außer dem bereits bekannten Enthüllungen mittheilt, daß nach 1866 Frankreich nicht aufhöre, Preußen durch Anerbietungen auf Kosten Deutschlands und Belgiens in Versuchung zu führen. Bismarck habe im Interesse des

Friedens diese Zusammenhänge geheim gehalten und bilateralisch behandelt. Der Erlaß schließt: Die erdliche Ueberzeugung, daß mit uns keine Grenzverweiterung Frankreichs zu erreichen sei, dürfte den Entschluß gereift haben, solche gegen uns zu erkrämpfen. Ich habe sogar Grund zu glauben, daß wenn diese Veröffentlichung unterblieben wäre, nach Bollenburg der französischen und unserer Rüstungen Frankreich uns angeboten hätte, an der Spitze bewaffneter Heere dem unbewaffneten Europa gegenüber gemeinsam das Benehmen des Programm durchzuführen, das heißt auf Kosten Belgiens Frieden zu schließen.

**Berlin, 28. Juli.** Um die Einrede, welche von der französischen Regierung etwa gegen die Authentizität des Benedetti'schen Vertrags-Entwurfs betrefsend Belgien erhoben werden könnte, zu beseitigen, ist der Benedetti'sche Brief namentlich hier metallographirt worden und in genauer Wiedergabe der Handschrift selber dem Verletern der verschiedenen Mächte mitgetheilt worden. Da Jeder wird daraus die Ueberzeugung durch eigenen Augenschein gewinnen, daß der Entwurf den Grafen Benedetti persönlich zum Verfasser hat. Es heißt aber doch die Fälschung des Originals etwas weit treiben, wenn unter solchen Umständen das offizielle französische Journal an der Echtheit des Dokumentes zweifelt.

— Offizielles Telegramm: Am 27. früh ging ein feindliches Detachement von 3 Kompagnien und 80 Pferden aus der Richtung von Forbach gegen Böllingen vor, griff daselbst einen Zug des Infanterie-Regiments Nr. 69 an und wurde mit einem Verlust von 1 Offizier und 8 Mann abgewiesen. Derselbe ein Mann verwundet. Sonst im Laufe des Tages läge der Grenz nichts Neues.

— Ueber die Heimschiff des französischen Militärbevollmächtigten Barons Stoffel wird der K. Z. noch mitgetheilt: Baron Stoffel, der französische Militärbevollmächtigte, dessen politisch-militärische Berichte an den Kaiser so viel dazu beigetragen, in St. Cloud die schärfsten Vorstellungen von Deutschlands Behauptung heimlich zu machen, ist, von einem Offizier begleitet, der ihm zu seinem Schutze beigegeben war, über Kassel nach Frankreich gereist. Man erzählt, daß er in Kassel unter dem Vorwande plötzlicher Unwohlens einen längeren Aufenthalt habe nehmen wollen, daß er aber unglücklich genesen und weiter gereist sei, als sein Begleiter ihm ruhig bemerkt, daß er für diesen Fall die Instruktion habe, ihn unverzüglich zu verhaften.

— Nach der „Kiel. Ztg.“ wird Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein, um an dem Kriege gegen Frankreich Theilzunehmen, in die Südmaree einzutreten.

— Es ist das Gerücht verbreitet, die Beförderung von Privatdepeschen auf den Bundestelegraphenlinien sei eingestellt. Dies ist nach einer Bekanntmachung der General-Direktion der Telegraphen nicht der Fall. Von den Bundes-Telegraphenstationen werden nach wie vor Depeschen nach allen Ländern — mit alleiniger Ausnahme Frankreichs — zur Beförderung angenommen, insofern die Depeschen in deutscher, französischer oder in englischer Sprache abgefaßt sind. Auf den Bundes-Telegraphenlinien werden dagegen Privatdepeschen bis auf Weiteres nicht mehr befördert.

— Sämtliche auf dem Gebiete der medizinischen Wissenschaft als Optrateur in Berlin hervortretenden Persönlichkeiten sind auf den Kriegszustand berufen worden, so daß, wie ein angesehenes Arzt bemerkt, eine schwierige Operation zur Zeit wegen mangelnder Optrateurs hier kaum vorgenommen werden könnte. Der ärztliche Vorstand des Krankenhauses Viktoria, Geh. Rath Dr. Alms, ist zum Generalarzt der Südmaree ernannt worden.

— Der Moment für eine günstige Offensive — schreibt man der „Eibers. Ztg.“ — erscheint für die Franzosen nachzu abgeschlossen. Auch die gefährlichsten Punkte der deutschen Westgrenze: Saarlands, Germersheim und Pfaltz, sollen sich nach zuverlässigen Mittheilungen so weit gesichert befinden, um nur noch durch „eine regelmäßige Belagerung“ genommen werden zu können.

— Die „Ipscher Nachr.“ enthalten eine Mittheilung des Obersten Duplat in Kiel, wonach Herzog Friedrich von Augustenburg am 21. Juli in München in die deutsche Armee eingetreten ist, sowie einen Brief des Herzogs an den Obersten vom 18. Juli, worin es heißt: „Wir Schleswig-Holsteiner brauchen unser Recht nicht anzugeben und werden es auch nicht thun. Im jetzigen Kriege aber haben wir nur eine Pflicht, einzustehen für die Sache Deutschlands und mit allen gegebenen Mitteln danach zu trachten, daß der Sieg dem deutschen Rechte werde.“

— Die Ueberschwemmung des Ulmer Festungsgebietes hat begonnen. Die Offiziersfamilien verlassen bereits Ulm.

— Privatnachrichten aus Newyork und anderen Theilen von Nordamerika stellen, wie die „Mainzinger“ schreibt, eine solche Agitation des deutschen Elementes und des Elementes der Union, welches Anzeichen für Mexico will, — auf Kriegserklärung gegen Frankreich

in Aussicht, daß wie in dieser Richtung in nicht langer Zeit entscheidenden Ereignissen entgegen zu sehen haben.

— Einen originellen Kameraden haben wir in dem englischen Kapitän Seton vom 102. Regiment erhalten. Kapitän Seton kam von Kreuznach, wo seine Gemahlin die Kur brauchte, und ließ sich beim 40. Regiment attachiren, um mit demselben die bevorstehende Campagne durchzumachen. Er ist ein Original, das in der schlimmsten Situation mit Seelenruhe der Gefahr ins Auge blickt, wie es seine Landleute bei Balakawa unter Cardigan thaten. Er trägt seine englische Uniform, ein Auzug der preussischen Uniform, und wird gewiß ein braver Kamerad in den bevorstehenden Kämpfen sein. Mit ihm erschienen noch zwei andere englische Offiziere, um sich zu gleichem Zwecke dem 40. Regiment attachiren zu lassen, das in der Avantgarde des Generals Schöler im Jahre 1866 so zahlreich gesocht. — Die Leiden aus dem Zollhaus von den Franzosen fortgeschleppt und seither wieder freigelassenen Grenzwächter meldeten sich in der verflochtenen Nacht beim Kommando hier. Der eine von ihnen ist ein Berliner vom reinsten Wasser; er erzählt die Details seiner Verhaftung und Gefangenschaft. Die Franzosen hatten das Zollhaus umzingelt, hatten die Weiden aus ihren Betten geholt und sie nur halb angekleidet, ohne Rock, zwischen ihren Pferden im Trabe davon geschleppt. Bergehens berieten sie sich darauf, daß sie keine Militärs, sogar nicht einmal mehr landwehrrpflichtig seien. Man fand in ihrer Küche ein Gewehr, und das genügte. Beide wurden nach Forbach geschleppt und in's Verhör genommen. Das Gewehr zugte wider sie. Die Befragten erklärten, das Gewehr sei schon seit vier Wochen geladen; man möge sich überzeugen. Half nichts. Sie sollten Aussagen machen über die Eitelungen der Preußen. Sie wußten nichts. Man brachte sie in eine Kirche und hier wurden sie leblich mit Ketten, Graupen und Fleisch verpflegt. Der Bürgermeister von Forbach, den sie als einen sehr freundlichen Mann schildern, soll sich ihrer nach Möglichkeit angenommen haben. In welchem Grade das Volk drüben schon aufgewiegelt worden, beweist der Umstand, daß der Vorbild der Fenster der Kirche einwarf, in welcher die Gefangenen saßen. Als man sie endlich losließ, verband man ihnen die Augen und führte sie hinaus. Der Pöbel empfing sie mit dem Rufe: „Stalpreußen! deutsche Hunde!“ und verglachten. Nach den Aufzeichnungen der Weiden sind große Truppenmassen bei Forbach ausgeführt, viel Artillerie, auch die berühmtesten Mitrailleusen, diese allerneuesten Mähmaschinen, haben sie gesehen.“

— Ueber die vielbesprochenen Kanonenboote, welche auf dem Rhein zur Verwendung kommen, entnehmen wir französischen Blättern: „Die chaloupes canonnières bestehen aus Eisen, ihre Längen-Ausdehnung beträgt vierzehn Meter. Ihre Bemannung besteht nur aus dem zur Bedienung der Dampfmaschine und des Geschüzes erforderlichen Personal. Dies Geschütz ist eine Kanone zu 50 Kilogramm, auf ein Kaliber von 30 Centimeter gebaut, doppelt gezogen. Es wirft Hohlkugeln nach dem Percussionssystem, welche zerspringen, sobald sie auf einen harten Gegenstand treffen. Diese Kanonenboote haben sowohl am Bug als am Stern ein Struereuder. Beide Ruder können aber durch ein und dasselbe Rad in Bewegung gesetzt werden. Hierdurch ist ein ebenso rasches als präzises Manövern der Canonniers ermöglicht; ihre Drehbewegung geschieht auf einem Punkt. Ehe die Kanonenboote an den Ort ihrer Bestimmung gelangen, sind sie in drei Theile zerlegt. Der eine Theil umschließt die Schraube und die Cabine des Kapitäns, der zweite die Maschine, der dritte das Vordertheil mit den Kajüten der Mannschaften. Diese drei Stücke werden, sobald man die Kanonenboote ihrer Bestimmung übergibt, mit einer großen Anzahl von Klammern und Schrauben vermittelst schon vorher in das Eisen gehobener und metallisch ausgelegter Löcher aneinander befestigt und zwar auf der inneren Seite, so daß die zusammengesetzten drei Stücke nach außen hin keine Unebenheit bieten. Zu Kommandanten der Kanonenboote hat man französische Rentenanwärter zur See in Aussicht genommen.“ Die praktische Verwendung dieser Boote wird wohl bald herausstellen, was dieselben taugen und wie viele von ihnen vorzügen nur in den französischen Berichten darüber existiren.

— In Italien werden die Kundgebungen zu Gunsten Deutschlands immer zahlreicher, und mehren sich in einem solchen Grade, daß die italienische Regierung sich wohl zweimal bestimmen wird, ehe sie sich entschließt, an dem Kriege gegen Deutschland Theil zu nehmen. Wie lassen es heute noch dahingestellt, ob sie verlangen trägt nach einer solchen Theilnahme; für ihre Persönl. in diesem Falle würde man Angesichts jener Kundgebungen das italienische Volk nicht verantwortlich machen können. Daß die französische Regierung Alles ausbletet, um das Bündniß in Stande zu bringen, und daß sie es hierbei an Versprechungen nicht fehlen läßt, unterliegt keinem Zweifel. Victor Emanuel wird sich die Folgen einer Schwächung Deutschlands aber nicht

verhehlen; er würde ein noch kleinerer Vasall Frankreichs werden, als er es bisher schon gewesen und die Ketten, die das Land an Frankreich geschmiedet, würden nur noch fester gezogen werden. Die „Tribüne“ beschäftigt die Bemühungen Frankreichs, glaubt aber nicht, daß Verhandlungen in dieser Beziehung ein Resultat bis jetzt erzielt haben. Das Blatt bemerkt, daß die Lösung der römischen Frage für jetzt bei Seite gelegt und jede Entscheidung darüber bis nach Beendigung des Krieges aufgeschoben wird.

— Die „B. V.-Ztg.“ meldet: Die Nachrichten über das Erscheinen der französischen Flotte in der Ostsee dürfen unweilschaft als weit den Ereignissen vorausgeht betrachtet werden. Es liegen aus Cherbourg authentische Mittheilungen vor, welche über den Rüstungsstand berichten, in welchem sich die dort versammelten französischen Seestreitkräfte mit dem Zeitpunkt der Kriegserklärung befunden haben und die das Auftreten der eigentlichen französischen Panzer- und Schlagschiffe in den norddeutschen Gewässern noch für Wochen unmöglich erscheinen lassen. Ausgerüstet und fertig in See zu gehen, lagen zu dem erwähnten Zeitpunkt auf der Höhe des genannten Hafens nur die beiden Panzer-Fregatten „La Gouloise“ und „La Flandre“ zu je 900 Pferdekraft und das erste Schiff zu 17, das andere zu 12 Geschüzen, die Panzer-Korvette „La Jeanne d'Arc“ zu 450 Pferdekraft und 10 Geschüzen, wie der Dampf-Aviso „Le Corse“ und die Jagt des Kaisers „L'Hyronelle“. Diese, das schnellste Schiff der französischen Flotte, ist bekanntlich seitdem bei Beobachtung des norddeutschen Panzer-Geschwaders auf den Sandbänken des Helder aufgelaufen, und bleibt in der Unglückseligkeit dieses allein zum Auslaufen bereiten Theils der französischen Seemacht wohl auch der Anlaß zu sehen, daß die norddeutsche Eskadre feindlicherseits weiter verfolgt, noch angegriffen worden ist. Die Panzerfregatte „La Surveillante“ war in ihrer Ausrüstung so weit vorgeschritten, um demnächst auf die Höhe hinausgeleitet werden zu können. Das Gleiche sollte mit der Panzer-Fregatte „La Guyenne“ mit Ablauf der letzten Woche erfolgen. Dagegen aber halten die Widder-Fregatten „L'Océan“ und „Le Lauran“ und die Panzer-Fregatten „L'Invincible“ und „Solferino“ wie die schwimmenden Panzer-Batterien ihre Ausrüstung erst begonnen. Ueber den Rüstungsstand der Schraubenflotte und der Panzerbootsflotte liegen spezielle Mittheilungen nicht vor. Es erscheint jedoch im hohen Grade unwahrscheinlich, daß die Franzosen vor der Fertigstellung und dem Auslaufen ihrer Panzerflotte eine größere Zahl von Schraubendampfern nach der Nord- und Ostsee entsenden hätten sollten, da diese gegenüber den norddeutschen Seestreitkräften die Gefahr laufen würden, eine Niederlage zu erleiden. Es schließt dies allerdings die Entsendung einzelner besonders schneller Dampfer als Reconnoissancefahrzeuge nicht aus, und wenn wirklich schon französische Schiffe an den deutschen Küsten erschienen sein sollten, so dürfen vorläufig die betreffenden Nachrichten wohl nur auf solche bezogen werden. Das 59. und 71. französische Linien-Regiment, wie 4000 Mann Marine-Infanterie unter Kommando des Generals Réboul wurden als für die Einschiffung auf dieser Flotte bestimmt bezeichnet. Ueber die angebl. bereits aus Toulon ausgelaufene Panzer-Eskadre, welche zur Vereinigung mit der französischen Kanalflotte bestimmt ist, laufen die verschiedenen Angaben noch zu weit durcheinander, um über die Zahl und Stärke der dazu eingestellten Schiffe schon irgend einen bestimmten Anhalt gewinnen zu können.

**Breslau, 25. Juli.** Die Schl. Z. berichtet: Wie ein Lauffener verbreitete sich heute Vormittag in der 12. Stunde die Schreckensnachricht durch die Stadt, daß an der Ueberschleife im Bürgerwerder, unweit der neuen Infanterie-Kaserne, ein Kahn mit zwei Kompagnien Soldaten untergegangen sei. Die Nachrichten der Schl. Z. über diesen traurigen Fall, der doch für die Mehrzahl der Betroffenen noch sehr glücklich abgelaufen ist, lauten folgendermaßen: Heute früh hatte ein Bataillon des 1. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 auf der Viehwiede mit vollem Gepäck Exercir- und Schlafwagen abgehalten, nach deren Verbindung um 11 Uhr die Truppen in ihre Quartiere auf dem Bürgerwerder zurückkehrten. Bei der Ueberschleife über die jetzt verhältnismäßig wasserreiche Oder betrat die 2. und 7. Kompagnie in der Stärke von etwa 400 Mann den auf zwei Schiffen ruhenden großen Dampfer, der mittelst einer über den Strom gespannten eisernen Kette von einem Ufer zum andern geleitet wird. Nebenbei fuhr aber gleichzeitig noch ein einzelner Kahn, in welchem ebenfalls Mannschaften der genannten Kompagnien, sowie eine Section der 1. Kompagnie übergesetzt wurden. In der Mitte des Stromes fuhr der wahrscheinlich überladene Kahn so heftig an den großen Drahm an, daß er umschlug und die darin befindlichen in ihrer vollen Armatur ins Wasser stürzten. Die auf dem großen Drahme Stehenden wollten nun ihren Kameraden Hilfe leisten und in Folge dessen drängten sich alle Mannschaften auf die Vorderseite des schwerfälligen

Fahrzeuges, so daß dasselbe das Gleichgewicht verlor und Wasser schöpfte. Die in den Strom Gestürzten hatten sich inzwischen, um sich zu retten, theils an die Kette, theils an den Frachtkasten angeklammert und diese vermehrte Belastung des schon überladenen, ohnehin gebrechlichen Fahrzeuges bewirkte endlich, daß dasselbe, indem es auseinanderbrach, unaufhaltsam unterlief und etwa 450, mit schwerem Tornister, Mantel, Säbel und Bewehrung besetzte Soldaten in den Wellen verschwanden. Wie es in dergleichen Fällen immer zu geschehen pflegt, suchte sich nun einer an den andern festzuklammern, und die Bepackung und das gegenseitige Festhalten verhinderte jede freie Bewegung. Die Schiffer auf den unweit der Unglücksstätte liegenden, mit Kaufmannsgütern beladenen Dockschiffen hatten glücklicherweise so viel Geistesgegenwart, eine Menge Ballen, Bretter und Stangen in den Strom zu werfen, woran sich die dem Ertrinken nahen Soldaten anklammern und retten konnten. Auch eine Anzahl der auf dem nahen Friedrich-Wilhelmsplatz über den Mannschaften stehenden zur Hilfe, und so gelang es denn den Meisten, sich zu retten. Einzelne waren vom Ströme bis an die weiter entfernt liegende Eisenbahnbrücke getrieben worden; aber auch ihnen glückte es, mit Hilfe der jugendlichen Breiter das Ufer zu erreichen. Etwa 20 Mann wurden zwar in völlig leblosem Zustande ans Land gezogen, doch standen schon mehrere Militärärzte bereit, sich der Unglücklichen anzunehmen. Die Oberstaabsärzte Dr. Diesel, Stier, Fischer und Stabsarzt Dr. Friehländer boten Alles auf, um sie in's Leben zurückzurufen, und es gelang ihnen Gottlob in allen Fällen. Sobald die Verletzten die Augen aufschlugen, wurden sie in bereitstehenden Tragbahnen nach dem Garnison-Lazareth geschafft. Bei Einigen, die schon längere Zeit im Wasser gelegen, waren die Wiederbelebungsversuche überaus schwierig; doch auch hier zeigten sich allemal anhaltendes Reiben, Einflößen von Wein und Einreiben mit Essigäther von erwünschtem Erfolge. Unter einigen Weidenbäumen wurden die scheinbar Leblosen auf Rasen gebettet, mit Mänteln zugedeckt und von den Ärzten auf die eben beschriebene Weise in Behandlung genommen. Leider aber wurden auch auf dem jenseitigen Ufer inzwischen mehrere Soldaten an's Land gezogen, bei denen nicht sofort ärztliche Hilfe zur Hand sein konnte und die daher erst hinüber transportirt werden mußten, worüber so viel Zeit verging, daß später alle die Wiederbelebungsversuche völlig fruchtlos blieben. Selbst das übliche Tränken von geschmolzenem Steigellad auf die Brust erwies sich erfolglos. Unter den Ertrunkenen, drei an der Zahl, sind der Unteroffizier Bauschle von der 7. Compagnie, welcher gestern erst die Treppen erhalten, und der Gemeine Walzer, ebenfalls von der 7. Compagnie, verunglückt worden, während der Name des Dritten bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Im Garnison-Lazareth sind binnen 19 Verwundete untergebracht, deren Zustand Besorgniß mehr erregt. Wie wir vernehmen, hat sich der Landwehrmann Hermann Kosche bei der Rettung der Ertrunkenen ganz besonders ausgezeichnet. Kurze Zeit nach dem Unglücksfälle erschienen der Oberpräsident Graf zu Stolberg, Polizeipräsident v. Uselar-Gleichen und Stadtkommandant Generalmajor v. Lindern auf der Unglücksstätte, auf deren Veranlassung sofort die nöthigen Anordnungen zum Herausholen der untergesunkenen Waffen und Kleidungsstücke getroffen wurden. Eine Anzahl Schwimmtreter aus den hiesigen Militär-Schwimmmannter brachten im Verlauf der nächsten Stunden ununterbrochen Gewehre, Helme, Tornister, zusammengerollte Mäntel u. s. w. aus der Tiefe des Stromes zum Vorschein.

Von einem Augenzeugen, einem Landwehrmann, wird über das traurige Ereigniß noch mitgetheilt: „Heut Morgen um 11 Uhr fand die 4. Compagnie des Bataillons Breslau Nr. 38 auf der Friedrich-Wilhelms-Platz im Bürgerwerder in geschlossenem Kreis, um die Kriegsarbeiten zu hören, als ein lauter Hülfeschrei und erstliches vielstimmiges Geschrei von der Oberher erkante. Die Militärüberfähre, überfüllt mit Mannschaften der 2. und 7. Compagnie des 10. Regiments, war untergegangen, und Hunderte der vom Exerciren heimkehrenden marschmäßig ausgerüsteten Leute sah man in der stark strömenden Ober mit dem Tode kämpfen. Ich fühle mich gedrungen, Ihnen über das brave und unerschrockene Handeln einiger, der 4. Compagnie 38. Bataillons angehörigen Landwehrleute zu berichten. Acht oder neun derselben hatten kaum erkannt, um was es sich handelte, als sie sich blitzschnell der Kleider entledigten und in weniger als einer Minute kräftig schwimmend die Mitte der Ober erreicht hatten. Ein gewisser Woywode, den später seine am Ufer versammelten Kameraden mit lautem Hurrah begrüßten, rettete fünf sonst unrettbar Verlorene, ein anderer Wehrmann rettete drei.

**Hannover, 27. Juli.** Die hier herrschende Stimmung giebt dem überall so allmächtig zu Tage getretenen Enthusiasmus nicht das Mindeste nach. Gestern Abend gegen 11 Uhr zog eine zahlreichere Menschenmenge, welche sich in dem bekannten Berggüngerlocal „Holl“ versammelt hatte, 3—4000 Menschen, nach der Stadt, die Konzertmusik an der Spitze, und begab sich vor British Hotel, wo der General-Gouverneur Vogel von Falkenstein seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat. Endlose Hochs auf den König und den General, der die Provinz schützen sollte, wechselten mit der Nationalhymne und dem Lied von der Welt an Rhein, bis endlich der General, welcher sich bereits zur Ruhe begeben hatte, auf dem Balkon erschien und mit enthusiastischem Jubel empfangen wurde. Bei lautloser Stille

brachte darauf der General von Falkenstein in ebenso kernigen und beredten, als warmen Worten ein Hoch auf den König und ein zweites auf den Königs brave Hannoveraner aus. Die neuerlich schon veröffentlichten Vorgänge beweisen, daß der echt deutsche Beruf Preußens ihm auch die Sympathien Derjenigen gewinnt, welche sich bisher reservirt und fern gehalten hatten. — Der General-Gouverneur von Falkenstein hat folgenden Aufruf an die Küstenbewohner der Nord- und Ostsee erlassen: „Unsere Küsten sind bedroht. Die Verteidigung derselben ist mir anvertraut! Eure Vertreter im Reichstage haben mir aber auch mitgetheilt, daß es Euer Wunsch und Wille sei, hierzu mitzuwirken; ich nehme das mit Dank an, entlassene Männer laßt ich in dieser ersten Zeit brauchen, sie wiegen schwerer denn Gold. So bewaffnet Euch längs unserer ganzen Küste der Nord- und Ostsee, formirt Euch in Abtheilungen unter Führung verständiger Männer; unter den taaliblen Offizieren Eurer Bezirke werdet ihr deren genug finden. Die Bewachung der Küste möge würdevoll Eure Aufgabe sein, um schnelle Mittheilung an die nächste Militär-Behörde, von der ihr jederzeit Hilfe zu erwarten haben werdet, machen zu können. Bei einer eintretenden militärischen Abwehr dürft ihr nicht fehlen. Jeder Fraymann, der Eure Küste betritt, sei Euch verfallen. Von den stellvertretenden Generalkommandos Eurer Bezirke werden Euch weitere Mittheilungen zugehen.“

**Saarbrücken.** Nirgendwo können Stimmung und Gesinnung besser sein wie hier. Sie spiegeln sich charakteristisch ab in einem Briefe, den ein junger Saarbrücker unterm 7. d. M. aus Havre an einen seiner hiesigen Freunde gerichtet. Es heißt darin unter anderem: „Wenn ich tausend Leben zu verlieren hätte, keines wäre mir zu lieb, um es nicht in jeder Minute für unser Vaterland zu opfern. Der Kummer würde mich tödten, wenn ich nicht in erster Linie für unser schönes Deutschland kämpfen könnte. Mit Worten ist nicht zu schildern, welche Erbitterung, welche Wuth unter allen hier lebenden Deutschen herrscht, seien es Preußen, Bayern, Badenser, Württemberger oder Hannoveraner. Alles war und ist bereit, jeden Augenblick, sobald die Kriegserklärung stattfindet, von hier abzuziehen.“ Der Autor dieser patriotischen Worte hat sich dann auch beim Eintritte des entscheidenden Momentes mit dreißig anderen jungen Deutschen sofort von Havre auf den Weg gemacht. Als sie sich dort einschifften, war eine Schaar deutscher Damen im Hafen versammelt und brachte ihnen mit wehenden Tüchern den Abschiedsgruß. Zu London empfingen die jungen Männer eine Huldigung. Als sie auf dem Bahnhof erschienen, rief das Publikum dem König Wilhelm ein stürmisches Hoch. Die Deutschen vergalteten dies mit einem Hoch auf die Königin Victoria.

**Coburg, 28. Juli.** Der Herzog wird sich in den nächsten Tagen zur Armee begeben.

**Darmstadt, 26. Juli.** Das „Frankf.“ meldet: Dem Vernehmen nach behält Prinz Ludwig von Hessen das Kommando unserer Division, während der preussische Generalmajor v. Wittich sämtliche acht zu einer Brigade vereinigte Infanteriebataillone führen wird. v. Wittich befehligt das Vertrauen und die Zuneigung der besten Soldaten und Offiziere in hohem Maße.

**Karlsruhe, 25. Juli. (K. Ztg.)** Zum ersten Male ist hier nach preussischer Art mobil gemacht worden, zum ersten Male greift auch hier der Krieg tief in die Familien aus allen Ständen und neben dem Bauernsohne steht der junge Gelehrte, der Edelmann in Nelke und Gled. Die Stimmung ist die beste, in Opferwilligkeit bleibt man hier wahrhaftig nicht zurück. Schon gestern hörte man aus glaubwürdigem Munde, Baden sei mit seinen Rüstungen fertig. Die Besichtigung, ein rascher Rheinübergang könne unser langgestrecktes Land plötzlich gefährden, schwadelt immer mehr. Wenn Ihnen in Köln von französischen Kanonenbooten Besuche zugebracht sind, so wird man sie jedenfalls hier bei uns vorher etwas festhalten lassen. Nähere Angaben darf ich nicht machen; aber wegen der französischen Kanonenboote brauchen Sie sich keine Sorge zu machen. Von den Einberufenen ist kein Mann ausgeblieben; freiwillig strömt die Jugend zu den Fahnen. Wie bei Ihnen, haben wir an den Gelehrtenhöfen unsere oberen Klassen schließen müssen, weil die Schüler ins Feld ziehen. In umfassender Weise wird das Lazarettwesen organisiert. Die Pflege übernimmt in erster Linie der von der Großherzogin geleitete Frauenverein; ein großer Männer-Hülfsverein hat sich gebildet. Kurz, es ist auch hier Jedermann entschlossen, seine Pflicht zu thun, und unsere Offiziere sprechen überall ihr Vertrauen auf die Führung aus. In wenigen Tagen, denken wir, soll der Vormarsch beginnen.

— Die Energie des hiesigen badischen Kriegsministers, früheren preussischen Generals v. Beyer, und die unübertrifflich patriotische Stimmung der ganzen Bevölkerung haben es ermöglicht, daß die gesammte badische Armee jetzt vollständig mobil zum Ausmarsch bereit steht. Der französische Gesandte reiste am 22. d. Mts. von Karlsruhe ab. Der Großherzog soll ihn sehr ernst entlassen haben mit den Worten: Er wolle seinem Herrn, dem Kaiser Napoleon, nur mittheilen, daß Baden und dessen Fürst mit allen Kräften für die nationale Unabhängigkeit Deutschlands an der Seite Preußens kämpfen würde.“

**Stuttgart, 28. Juli.** Der Kronprinz von Preußen kam heute Morgen 8 1/2 Uhr hier an und wurde am Bahnhof vom Könige, den Ministern und den Spitzen der Behörden empfangen. Eine zahlreich

anwesende Volksmenge begrüßte den Kronprinzen in enthusiastischer Weise.

**München, 27. Juli.** Bei der heutigen Festvorstellung im Theater wurden der König-Ludwig sowie der Kronprinz von Preußen bei ihrem Erscheinen und nach Schluß der Vorstellung mit nicht enden wollenden Hochs begrüßt. Es herrscht hier überall die größte Begeisterung.

**Wien, 27. Juli.** Hofrath Klaczkow von der Reichskanzlei ist nach Paris abgereist. Man legt der Reise eine politische Bedeutung bei. (Klaczkow ist Pole, und seine Anstellung hat seiner Zeit in Petersburg böses Blut gemacht.) — Auch in Pesth hat eine Volksversammlung stattgefunden, die sich für strengste Neutralität aussprach.

**Karlsbad, 27. Juli.** Der preussische Botschafter wurde auch hier von allen zur Kur anwesenden Preußen und Deutschen durch Volkesdienst in der evangelischen Kirche gefeiert.

**Pesth, 27. Juli.** Der Präsident des Unterhauses fordert in den Journalen die Abgeordneten auf, in der Hauptstadt zu bleiben, da die neue Session sofort nach Schluß der Session eröffnet wird und das Haus über dringende Angelegenheiten zu entscheiden haben wird.

**Brüssel, 28. Juli. (Priv.-Dep. d. B. B.-Ztg.)** Der Kaiser Napoleon reist heute Vormittags direkt, ohne Paris zu berühren, zur Armee. Das Disagio der Banknoten der Paul von Frankreich beträgt 1 pCt. Aus Konstantinopel wird der Ausbruch einer Handelskrise telegraphisch gemeldet.

**Paris, 24. Juli.** Der „Constitutionnel“ übertrifft sich heute selbst in einer Lobpreisung auf die Marschälle, welche von Rouget de Lisle 1792 komponirt, wo die Franzosen an den Rhein gerückt seien und damals nicht Marschälle, sondern „Chant de guerre de l'armée du Rhin“ geschrieben habe. Bekanntlich war die Marschälle im zweiten Kaiserreich bisher streng verpöblich; heute jedoch ruft das ministerielle Kriegsorgan aus: „Niemand in Frankreich hat das Recht, zu verurtheilen, daß unsere Soldaten auf den Feind rücken, indem sie singen: „Liberté, liberté chérie!“

— Wie verlautet, soll Paris aus Vorsicht in Preidrigungszustand gesetzt werden. Man wird die Thore der Stadt mit Zugbrücken versehen und besetzten und den Festungstrayon säubern. Letztere Operation soll jedoch mit großer Schonung ausgeführt werden.

— Zur Charakteristik der französischen Truppen diene folgender vom Plagkommandanten von Straßburg unterm 22. Juli erlassene Befehl: „Alle Reservisten, welche in Straßburg zurückbleiben in Folge der Verwundung, die seit einigen Tagen in den Bahnzügen eingetreten ist, sind dem Depot des 10. Jäger-Bataillons in Verpflegung gegeben, wo sie Lebensmittel antreffen, auf welche sie ein Recht haben; sie haben außerdem Logis erhalten durch die Verwaltung.“ Zugleich hat man gesehen, daß die Soldaten auf den Straßen und Plätzen geteilt haben. Da nichts das Unwürdige einer solchen Aufführung auszusprechen kann, so werden Patrouillen die Stadt durchziehen und alle diejenigen ins Gefängniß führen, die beim Beltehn in flagranti erfaßt werden. Der Oberst und Plagkommandant Duessé.“

**Paris, 27. Juli. (Auf indirektem Wege.)** „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret vom 23., welches die Kaiserin zur Argentin erenannt. Die Departements Haut-Rhin und Bas-Rhin werden in Belagerungszustand erklärt. Von der Altersklasse 1869 sind 90,000 Mann einberufen.

— Das „Journal officiel“ bespricht den von der „Times“ veröffentlichten Allianzvertrag. Nach Abschluß des Prager Friedens hätten allerdings in Berlin mehrere Besprechungen zwischen Bismarck und Dembell betreffend den Entwurf eines Allianzvertrages stattgefunden. Einige der Bedenken, welche in dem von der „Times“ veröffentlichten Dokumente enthalten wären, seien damals angeregt worden, allein die französische Regierung habe niemals Kenntniß von einem förmlichen schriftlichen Vertragsentwurfe gehabt, und was die Vorschläge betrifft, welche in jenen Unterredungen zur Sprache gekommen seien, so habe der Kaiser Napoleon dieselben zurückgewiesen. — Das „Journal officiel“ erklärt gegenüber den in Deutschland verbreiteten Gerüchten, daß der Kaiser angeordnet habe, die Gefangenen mit der größten Menschlichkeit zu behandeln. Das „Journal officiel“ bringt ferner die Bestimmung des Code pénal in Erinnerung, wonach jeder, der dem Feinde Beistand leistet, mit dem Tode bestraft werden soll. — Einem Telegramm aus Peking zufolge ist ein höherer chinesischer Beamter mit der Mission nach Paris gesandt worden, der französischen Regierung Genugthuung für die jüngsten Vorfälle in Peking anzubieten.

**Paris, 28. Juli. (Auf indirektem Wege.)** Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Brief des Kaisers an den Kommandanten der Nationalgarde des Seine-Departments, in welchem es heißt: Ich bitte Sie, der Pariser Nationalgarde auszubringen, wie sehr ich auf ihren Patriotismus und ihre Hingebung rechne. In dem Augenblick, wo ich zur Armee abgehen will, halte ich darauf, ihr das Vertrauen zu bezeugen, das ich in sie setze, um die Ordnung in Paris aufrecht zu erhalten und über die Sicherheit der Kaiserin zu wachen. Heute muß jeder nach Maßgabe seiner Kräfte wachen über dem Heile des Vaterlandes. — General Durieu ist zum interimistischen Gouverneur von Algier ernannt.

**London, 23. Juli.** Die „Pall Mall Gazette“ schreibt: „Es ist vielleicht unrecht, das mögliche Re-

sultat des Krieges zwischen Frankreich und Preußen aus einem lediglich selbstischen Gesichtspunkte zu betrachten. Es ist jedoch natürlich und es wird vielleicht manchen Engländern schon eingefallen sein, daß, wenn es Frankreich gelingen sollte, die Beiträge von 1815 zu zerreißen“ (die schon übel zerlegt sind), es zugleich dann sich für alle seine großen Niederlagen gerächt haben wird, mit Ausnahme von nur einer. Erst kam die Reihe an Rußland, dann an Oesterreich, jetzt an Preußen. Sollte Preußen geschlagen werden, würden sich dann nicht die bewährten Soldaten Frankreichs erinnern, daß noch immer, nach Verzyer's Worten in der Verteidigungsgrede für Louis Napoleon wegen des Boulogner Putschs, „eine Niederlage zu rächen bleibt?“

— In einem „Englische Meinungen über den Krieg“ überschriebenen Artikel setzt der „Spectator“ die Gründe auseinander, weshalb Englands Sympathien sich den deutschen Fahnen zugewendet haben. Nicht wegen der Verwandtschaft der verzerrten Familien, nicht aus altem Hass gegen Frankreich und auch nicht aus Furcht vor dessen Vergrößerung, sondern nur wegen der Ueberzeugung, daß Napoleon den Krieg aus unwürdigen Gründen heraufbeschworen, und von wegen des Argwohns, daß er eine Besetzung Deutschlands zur Einverleibung Belgiens benutzen würde. Dem französischen Bolle wünsche England nichts Böses, es wünsche — um das Ding beim rechten Namen zu nennen — daß die Kosten des Krieges, wenn möglich, nur durch das Empire, nicht aber durch Frankreich oder Deutschland gepahlt werden möchten.

**Helgoland, 25. Juli.** Die hiesigen Einwohner sind zu einem Comité zusammengetreten, um Sammlungen für die Hinterbliebenen der in dem Kriege gegen Frankreich fallenden deutschen Soldaten zu veranstalten. Das Comité wird sich mit dem Hamburger Hülfsverein in Verbindung setzen. Auch ohne das Gebot des Gouverneurs würde sich kein Helgoländer bereit haben finden lassen, einem französischen Kriegsschiffe als Bootse zu dienen.

**Kopenhagen, 28. Juli.** Von Skagen wird gemeldet: Heute Mittag 12 Uhr 48 Minuten passirte ein französisches Geschwader, bestehend aus 7 Panzerschiffen und 2 kleinen Dampfkräften auf dem Wege nach der Ostsee hier vorbei.

**Newyork, 27. Juli.** Es ist im Werke, die in den Vereinigten Staaten bestehenden ca. 300 deutschen Gesellschaften als Abtheilungen einer nationalen deutschen Union, die hier ihren Centralpunkt haben würden, zu konstituiren. Zweck dieser Union wäre hauptsächlich, die Sammlungen für die nationale Sache einheitlich zu leiten, so konzentriren und zu verwenden.

**Bombay, 26. Juli.** In Ava (Japan) ist ein Aufstand ausgebrochen. 1400 Personen wurden waffentüchtig. Der Befehlshaber hat zur Bekämpfung des Aufstandes die Inseln Nagasaki erklaffen.

**Stettin, 28. Juli.** In Folge der Mobilmachung treten allenthalben alle die gesetzlichen Bestimmungen nach obrigkeitlicher Vorweisung in Kraft, welche sich auf die Unterführung der Familien der im Felde befindlichen Krieger beziehen. Der Minister des Inneren hat nun einen Erlaß an sämtliche Regierungen gerichtet, um die Bildung der Unterführungs-Kommissionen zu veranlassen. Gleichzeitig spricht der Minister die Ueberzeugung aus, daß die Opferwilligkeit des Landesbürgerschaft dafür gebe, daß die betreffenden Verbände der patriotischen Obliegenheiten eingedenk seien und dieselben im weitesten Umfange erfüllen werden.

— Der Major Graf Theodor zu Stolberg-Berningerode ist als delegirter Johanniter zum Oberkommando der 2. Armee abgegangen.

— Nachdem durch Circular-Befugung vom 19. d. Mts. eine beschleunigte und abgekürzte Abiturienprüfung für diejenigen jungen Leute, welche der Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule im 4. Semester angehören und jetzt in die Armee eintreten wollen oder müssen, angeordnet worden, ist dem Kultusminister von vielen Seiten der Wunsch ausgedrückt, eine entsprechende Berücksichtigung auch solchen Primaner zu Theil werden zu lassen, welche erst im 3. Semester stehen. Im Hinblick auf die außerordentlichen Verhältnisse genehmigt der Minister die in dieser Beziehung gestellten Anträge, und ermächtigt die Provinzial-Schulcollegien allgemein, von den der Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule im 3. Semester angehörigen Schülern nicht nur die, welche bereits das militärpflichtige Alter erreicht haben, oder welche sich ganz der militärischen Laufbahn widmen wollen, sondern auch alle diejenigen zu einer Naturalprüfung baldigst zuzulassen, welche die Absicht haben, mit Genehmigung ihrer Eltern bei der gegenwärtigen Mobilmachung in die Armee einzutreten. Ein Erlaß der schriftlichen Prüfung kann jedoch in diesem Fall nicht stattfinden; die mündliche ist aber in möglichst kurzer Frist nach der schriftlichen abzuhalten.

— Mit der Mobilmachung, und zwar für jeden Monat, in welchem sich das Heer unter den Fahnen befindet, ohne Rücksicht auf Anfang und Dauer des Kriegsdienstes innerhalb eines Monats, sind die Offiziere, Militärbeamten, Unteroffiziere und Soldaten der Linie und Landwehr mit ihren Familien von der Entziehung der Klassensteuer befreit. Diese Befreiung tritt somit jetzt mit dem laufenden Monat Juli ein und findet hinsichtlich bereits stattgehabener Zahlungen für diesen Monat eine Rückzahlung oder Berechnung statt. Auf Zahlung der klassifirten Einkommensteuer finden diese Bestimmungen jedoch keine Anwendung.

— Die Küstenbevölkerung soll, höherer Anwe-



**Nordhäuser Schäfertabak & Schiemannsgarn,**  
Kopenhagener Lady Twist,  
Shag-Tabak und Danziger Messing,  
Streichhölzer in allen Packungen  
zu den billigsten Großpreisen.  
**Gut gelagerte Cigarren**  
zu den Preisen 5, 7 1/2, 10, 11, 12, 15-20  $\text{R}$  pro Mille  
aus den renommiertesten Fabriken in nur reeller Qualität  
bei

**Bernhard Saalfeld,**  
große Laßadie Nr. 56.

**Fernrohre,**  
Militair- u. Reise-Perspektive  
in bester Qualität und größter Auswahl empfiehlt zu  
billigsten Preisen

**Julius Klinkow,**  
Optiker und Mechaniker.  
Nr. 25, obere Schuhstr. Nr. 25.

**Tapeten**  
in neuesten Mustern zu den billigsten  
Preisen empfiehlt  
**Otto Dittmer,**  
Kohlmarkt 12/13, 1 Treppe hoch.  
**Hausbesitzer**  
erhalten 10 pCt. Rabatt.  
**Auf Abzahlung.**  
Engl. Velour-Teppiche,  
Tischdecken u. Rouleaux

**Cigarren-Offerte.**  
80 Mille Cigarren **Brasil, u. Domingo**  
sind mir aus einer Konturmasse zum sofortigen Ver-  
kauf übergeben, welche ich zu dem billigen Preise 6  $\text{R}$   
per Mille offerire, zugleich empfehle Cigarren von 10  $\text{R}$   
bis 50  $\text{R}$  per Mille in guter und abgelegener Waare.  
**J. Schrabalsch,**  
Jatobikirchhof 7.

**Cigarren-Offerte.**  
Eine Partie Reste in verschiedenen  
Sorten ca. 100 Mille verkaufe ich um  
damit zu räumen sehr billig.  
Es befinden darunter Sorten von  $\text{R}$  5 an von rein  
amerikanischen Tabaken, auch Havana-Cigarren bestehend  
aus Resten von 200 bis 500 Stück.  
Ich mache auf diese billige Offerte die Herrn **Consumen-**  
ten wie auch **Wiederverkäufer** besonders auf-  
merksam.  
**C. A. Meyer Nachfolger.**

**Bleichwaaren-Aannahme**  
für Herrn **Friedr. Enrich** in  
Hirschberg bis Ende August.  
Gefällige Aufträge erbittet  
**Louis Rose,**  
Breitestraße 68.

Wir empfehlen zu Fabrik-Preisen unser vollständig  
affortirt Lager dauerhaft gebundener  
**Conto-Bücher und Copir-Bücher**  
von den besten Patent-Papieren mit und ohne ge-  
druckte Köpfe und Seitenzahlen, eigener Fabrik, für  
kaufmännische, gewerbliche u. landwirth-  
schaftliche Zwecke, sowie alle Schreib-, Bureau-  
und Zeichen-Utensilien.  
**Lehmann & Schreiber,** Kohlmarkt 15.

**Schablonen**  
von Kupfer und Messing werden in jeder Art angef.  
**Signir-Schablonen,** ganze Firmen auf Kisten, Kästen,  
Säcke u. c. Zahlen in jeder Größe, Schablonen zu  
Rechnungs-Schema und Adressen, die man auf Holz,  
Leber, Zeug und Papier selbst drucken kann. Schablonen  
zur **Wäschestrickelei** habe ich eine große Auswahl.  
Jedes Muster aus der Mosenzeitung oder andere Zeichnung,  
die mir gebracht wird, schneide ich in Schablone aus.  
Kästchen mit Alphabel zu verschiedenen Preisen, aber sauber  
u. correct, s. vorrätig b. **A. Schultz,** II. Domstr. 12.

**Gardinenstangen u. Halter**  
in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen  
empfiehlt die Goldschmied-Fabrik von  
**F. Bernstein,** Frauenstraße 23.

**Große Bücher-Preisherabsetzung!!!**

**Neuestes, grosses Conservations-Lexicon,** des gesammten menschlichen Wissens, vollständig von A-Z,  
in 4 großen starken Lexicon-Oktavbänden 1869, jeder Band ca. 650 Seiten stark, eleg., das ganze Werk zus. nur  
2 1/2  $\text{R}$ ! **Die Wiener Gemälde-Gallerien,** großes brillantes Prachtwerk in groß Quart, für  
den Salon und Büchertisch, mit 45 gr. Pracht-Stahlstichen, Kupf.blätter, (Raphael, Rubens, van Dyk, Rem-  
brandt u. c.) nebst kunstgeschichtlichen Text und Biographien der Künstler, 1869, Quart, elegant!  $\text{R}$  statt  
16  $\text{R}$  nur 2  $\text{R}$ ! — **Paul de Kock's Romane** neueste illustrierte Pracht-Ausgabe in 50 Theilen mit  
50 Illustrationen, 14 vollständige Romane enthaltend, statt 12  $\text{R}$  zusammen nur 2  $\text{R}$  28  $\text{R}$ ! —  
Der Bau des menschlichen Körpers, populäre Anatomie, mit einem großen prachtvoll ausgeführten Silber-  
Atlas in Folio, nur 1 1/2  $\text{R}$ ! — **Memoiren der Kaiserin Katharina II.** von Rußland (sehr pikantes Werk),  
320 Oktavseiten stark, nur 24  $\text{R}$ ! — **Dichter-Album,** Sammlung der beliebtesten deutschen Dichtungen (Mäder  
— Heine — Geibel — Lenau u. c.), 3 Bände, ca. 900 Seiten stark, elegant ausgestattet, zusammen nur 1  $\text{R}$ ! —  
**Kotzebue's Werke,** neueste Pracht-Ausgabe in 10 gr. Oktavbänden, feinstes Belpapier (1868) schönster Druck,  
zusammen nur 1 1/2  $\text{R}$ ! — 1) Die Nonne, 2) Die Nonnen, 3) Die Nonnen, 4) Die Nonnen, 5) Die Nonnen, 6) Die Nonnen,  
7) Die Nonnen, 8) Die Nonnen, 9) Die Nonnen, 10) Die Nonnen, 11) Die Nonnen, 12) Die Nonnen, 13) Die Nonnen,  
14) Die Nonnen, 15) Die Nonnen, 16) Die Nonnen, 17) Die Nonnen, 18) Die Nonnen, 19) Die Nonnen, 20) Die Nonnen,  
21) Die Nonnen, 22) Die Nonnen, 23) Die Nonnen, 24) Die Nonnen, 25) Die Nonnen, 26) Die Nonnen, 27) Die Nonnen,  
28) Die Nonnen, 29) Die Nonnen, 30) Die Nonnen, 31) Die Nonnen, 32) Die Nonnen, 33) Die Nonnen, 34) Die Nonnen,  
35) Die Nonnen, 36) Die Nonnen, 37) Die Nonnen, 38) Die Nonnen, 39) Die Nonnen, 40) Die Nonnen, 41) Die Nonnen,  
42) Die Nonnen, 43) Die Nonnen, 44) Die Nonnen, 45) Die Nonnen, 46) Die Nonnen, 47) Die Nonnen, 48) Die Nonnen,  
49) Die Nonnen, 50) Die Nonnen, 51) Die Nonnen, 52) Die Nonnen, 53) Die Nonnen, 54) Die Nonnen, 55) Die Nonnen,  
56) Die Nonnen, 57) Die Nonnen, 58) Die Nonnen, 59) Die Nonnen, 60) Die Nonnen, 61) Die Nonnen, 62) Die Nonnen,  
63) Die Nonnen, 64) Die Nonnen, 65) Die Nonnen, 66) Die Nonnen, 67) Die Nonnen, 68) Die Nonnen, 69) Die Nonnen,  
70) Die Nonnen, 71) Die Nonnen, 72) Die Nonnen, 73) Die Nonnen, 74) Die Nonnen, 75) Die Nonnen, 76) Die Nonnen,  
77) Die Nonnen, 78) Die Nonnen, 79) Die Nonnen, 80) Die Nonnen, 81) Die Nonnen, 82) Die Nonnen, 83) Die Nonnen,  
84) Die Nonnen, 85) Die Nonnen, 86) Die Nonnen, 87) Die Nonnen, 88) Die Nonnen, 89) Die Nonnen, 90) Die Nonnen,  
91) Die Nonnen, 92) Die Nonnen, 93) Die Nonnen, 94) Die Nonnen, 95) Die Nonnen, 96) Die Nonnen, 97) Die Nonnen,  
98) Die Nonnen, 99) Die Nonnen, 100) Die Nonnen, 101) Die Nonnen, 102) Die Nonnen, 103) Die Nonnen,  
104) Die Nonnen, 105) Die Nonnen, 106) Die Nonnen, 107) Die Nonnen, 108) Die Nonnen, 109) Die Nonnen,  
110) Die Nonnen, 111) Die Nonnen, 112) Die Nonnen, 113) Die Nonnen, 114) Die Nonnen, 115) Die Nonnen,  
116) Die Nonnen, 117) Die Nonnen, 118) Die Nonnen, 119) Die Nonnen, 120) Die Nonnen, 121) Die Nonnen,  
122) Die Nonnen, 123) Die Nonnen, 124) Die Nonnen, 125) Die Nonnen, 126) Die Nonnen, 127) Die Nonnen,  
128) Die Nonnen, 129) Die Nonnen, 130) Die Nonnen, 131) Die Nonnen, 132) Die Nonnen, 133) Die Nonnen,  
134) Die Nonnen, 135) Die Nonnen, 136) Die Nonnen, 137) Die Nonnen, 138) Die Nonnen, 139) Die Nonnen,  
140) Die Nonnen, 141) Die Nonnen, 142) Die Nonnen, 143) Die Nonnen, 144) Die Nonnen, 145) Die Nonnen,  
146) Die Nonnen, 147) Die Nonnen, 148) Die Nonnen, 149) Die Nonnen, 150) Die Nonnen, 151) Die Nonnen,  
152) Die Nonnen, 153) Die Nonnen, 154) Die Nonnen, 155) Die Nonnen, 156) Die Nonnen, 157) Die Nonnen,  
158) Die Nonnen, 159) Die Nonnen, 160) Die Nonnen, 161) Die Nonnen, 162) Die Nonnen, 163) Die Nonnen,  
164) Die Nonnen, 165) Die Nonnen, 166) Die Nonnen, 167) Die Nonnen, 168) Die Nonnen, 169) Die Nonnen,  
170) Die Nonnen, 171) Die Nonnen, 172) Die Nonnen, 173) Die Nonnen, 174) Die Nonnen, 175) Die Nonnen,  
176) Die Nonnen, 177) Die Nonnen, 178) Die Nonnen, 179) Die Nonnen, 180) Die Nonnen, 181) Die Nonnen,  
182) Die Nonnen, 183) Die Nonnen, 184) Die Nonnen, 185) Die Nonnen, 186) Die Nonnen, 187) Die Nonnen,  
188) Die Nonnen, 189) Die Nonnen, 190) Die Nonnen, 191) Die Nonnen, 192) Die Nonnen, 193) Die Nonnen,  
194) Die Nonnen, 195) Die Nonnen, 196) Die Nonnen, 197) Die Nonnen, 198) Die Nonnen, 199) Die Nonnen,  
200) Die Nonnen, 201) Die Nonnen, 202) Die Nonnen, 203) Die Nonnen, 204) Die Nonnen, 205) Die Nonnen,  
206) Die Nonnen, 207) Die Nonnen, 208) Die Nonnen, 209) Die Nonnen, 210) Die Nonnen, 211) Die Nonnen,  
212) Die Nonnen, 213) Die Nonnen, 214) Die Nonnen, 215) Die Nonnen, 216) Die Nonnen, 217) Die Nonnen,  
218) Die Nonnen, 219) Die Nonnen, 220) Die Nonnen, 221) Die Nonnen, 222) Die Nonnen, 223) Die Nonnen,  
224) Die Nonnen, 225) Die Nonnen, 226) Die Nonnen, 227) Die Nonnen, 228) Die Nonnen, 229) Die Nonnen,  
230) Die Nonnen, 231) Die Nonnen, 232) Die Nonnen, 233) Die Nonnen, 234) Die Nonnen, 235) Die Nonnen,  
236) Die Nonnen, 237) Die Nonnen, 238) Die Nonnen, 239) Die Nonnen, 240) Die Nonnen, 241) Die Nonnen,  
242) Die Nonnen, 243) Die Nonnen, 244) Die Nonnen, 245) Die Nonnen, 246) Die Nonnen, 247) Die Nonnen,  
248) Die Nonnen, 249) Die Nonnen, 250) Die Nonnen, 251) Die Nonnen, 252) Die Nonnen, 253) Die Nonnen,  
254) Die Nonnen, 255) Die Nonnen, 256) Die Nonnen, 257) Die Nonnen, 258) Die Nonnen, 259) Die Nonnen,  
260) Die Nonnen, 261) Die Nonnen, 262) Die Nonnen, 263) Die Nonnen, 264) Die Nonnen, 265) Die Nonnen,  
266) Die Nonnen, 267) Die Nonnen, 268) Die Nonnen, 269) Die Nonnen, 270) Die Nonnen, 271) Die Nonnen,  
272) Die Nonnen, 273) Die Nonnen, 274) Die Nonnen, 275) Die Nonnen, 276) Die Nonnen, 277) Die Nonnen,  
278) Die Nonnen, 279) Die Nonnen, 280) Die Nonnen, 281) Die Nonnen, 282) Die Nonnen, 283) Die Nonnen,  
284) Die Nonnen, 285) Die Nonnen, 286) Die Nonnen, 287) Die Nonnen, 288) Die Nonnen, 289) Die Nonnen,  
290) Die Nonnen, 291) Die Nonnen, 292) Die Nonnen, 293) Die Nonnen, 294) Die Nonnen, 295) Die Nonnen,  
296) Die Nonnen, 297) Die Nonnen, 298) Die Nonnen, 299) Die Nonnen, 300) Die Nonnen, 301) Die Nonnen,  
302) Die Nonnen, 303) Die Nonnen, 304) Die Nonnen, 305) Die Nonnen, 306) Die Nonnen, 307) Die Nonnen,  
308) Die Nonnen, 309) Die Nonnen, 310) Die Nonnen, 311) Die Nonnen, 312) Die Nonnen, 313) Die Nonnen,  
314) Die Nonnen, 315) Die Nonnen, 316) Die Nonnen, 317) Die Nonnen, 318) Die Nonnen, 319) Die Nonnen,  
320) Die Nonnen, 321) Die Nonnen, 322) Die Nonnen, 323) Die Nonnen, 324) Die Nonnen, 325) Die Nonnen,  
326) Die Nonnen, 327) Die Nonnen, 328) Die Nonnen, 329) Die Nonnen, 330) Die Nonnen, 331) Die Nonnen,  
332) Die Nonnen, 333) Die Nonnen, 334) Die Nonnen, 335) Die Nonnen, 336) Die Nonnen, 337) Die Nonnen,  
338) Die Nonnen, 339) Die Nonnen, 340) Die Nonnen, 341) Die Nonnen, 342) Die Nonnen, 343) Die Nonnen,  
344) Die Nonnen, 345) Die Nonnen, 346) Die Nonnen, 347) Die Nonnen, 348) Die Nonnen, 349) Die Nonnen,  
350) Die Nonnen, 351) Die Nonnen, 352) Die Nonnen, 353) Die Nonnen, 354) Die Nonnen, 355) Die Nonnen,  
356) Die Nonnen, 357) Die Nonnen, 358) Die Nonnen, 359) Die Nonnen, 360) Die Nonnen, 361) Die Nonnen,  
362) Die Nonnen, 363) Die Nonnen, 364) Die Nonnen, 365) Die Nonnen, 366) Die Nonnen, 367) Die Nonnen,  
368) Die Nonnen, 369) Die Nonnen, 370) Die Nonnen, 371) Die Nonnen, 372) Die Nonnen, 373) Die Nonnen,  
374) Die Nonnen, 375) Die Nonnen, 376) Die Nonnen, 377) Die Nonnen, 378) Die Nonnen, 379) Die Nonnen,  
380) Die Nonnen, 381) Die Nonnen, 382) Die Nonnen, 383) Die Nonnen, 384) Die Nonnen, 385) Die Nonnen,  
386) Die Nonnen, 387) Die Nonnen, 388) Die Nonnen, 389) Die Nonnen, 390) Die Nonnen, 391) Die Nonnen,  
392) Die Nonnen, 393) Die Nonnen, 394) Die Nonnen, 395) Die Nonnen, 396) Die Nonnen, 397) Die Nonnen,  
398) Die Nonnen, 399) Die Nonnen, 400) Die Nonnen, 401) Die Nonnen, 402) Die Nonnen, 403) Die Nonnen,  
404) Die Nonnen, 405) Die Nonnen, 406) Die Nonnen, 407) Die Nonnen, 408) Die Nonnen, 409) Die Nonnen,  
410) Die Nonnen, 411) Die Nonnen, 412) Die Nonnen, 413) Die Nonnen, 414) Die Nonnen, 415) Die Nonnen,  
416) Die Nonnen, 417) Die Nonnen, 418) Die Nonnen, 419) Die Nonnen, 420) Die Nonnen, 421) Die Nonnen,  
422) Die Nonnen, 423) Die Nonnen, 424) Die Nonnen, 425) Die Nonnen, 426) Die Nonnen, 427) Die Nonnen,  
428) Die Nonnen, 429) Die Nonnen, 430) Die Nonnen, 431) Die Nonnen, 432) Die Nonnen, 433) Die Nonnen,  
434) Die Nonnen, 435) Die Nonnen, 436) Die Nonnen, 437) Die Nonnen, 438) Die Nonnen, 439) Die Nonnen,  
440) Die Nonnen, 441) Die Nonnen, 442) Die Nonnen, 443) Die Nonnen, 444) Die Nonnen, 445) Die Nonnen,  
446) Die Nonnen, 447) Die Nonnen, 448) Die Nonnen, 449) Die Nonnen, 450) Die Nonnen, 451) Die Nonnen,  
452) Die Nonnen, 453) Die Nonnen, 454) Die Nonnen, 455) Die Nonnen, 456) Die Nonnen, 457) Die Nonnen,  
458) Die Nonnen, 459) Die Nonnen, 460) Die Nonnen, 461) Die Nonnen, 462) Die Nonnen, 463) Die Nonnen,  
464) Die Nonnen, 465) Die Nonnen, 466) Die Nonnen, 467) Die Nonnen, 468) Die Nonnen, 469) Die Nonnen,  
470) Die Nonnen, 471) Die Nonnen, 472) Die Nonnen, 473) Die Nonnen, 474) Die Nonnen, 475) Die Nonnen,  
476) Die Nonnen, 477) Die Nonnen, 478) Die Nonnen, 479) Die Nonnen, 480) Die Nonnen, 481) Die Nonnen,  
482) Die Nonnen, 483) Die Nonnen, 484) Die Nonnen, 485) Die Nonnen, 486) Die Nonnen, 487) Die Nonnen,  
488) Die Nonnen, 489) Die Nonnen, 490) Die Nonnen, 491) Die Nonnen, 492) Die Nonnen, 493) Die Nonnen,  
494) Die Nonnen, 495) Die Nonnen, 496) Die Nonnen, 497) Die Nonnen, 498) Die Nonnen, 499) Die Nonnen,  
500) Die Nonnen, 501) Die Nonnen, 502) Die Nonnen, 503) Die Nonnen, 504) Die Nonnen, 505) Die Nonnen,  
506) Die Nonnen, 507) Die Nonnen, 508) Die Nonnen, 509) Die Nonnen, 510) Die Nonnen, 511) Die Nonnen,  
512) Die Nonnen, 513) Die Nonnen, 514) Die Nonnen, 515) Die Nonnen, 516) Die Nonnen, 517) Die Nonnen,  
518) Die Nonnen, 519) Die Nonnen, 520) Die Nonnen, 521) Die Nonnen, 522) Die Nonnen, 523) Die Nonnen,  
524) Die Nonnen, 525) Die Nonnen, 526) Die Nonnen, 527) Die Nonnen, 528) Die Nonnen, 529) Die Nonnen,  
530) Die Nonnen, 531) Die Nonnen, 532) Die Nonnen, 533) Die Nonnen, 534) Die Nonnen, 535) Die Nonnen,  
536) Die Nonnen, 537) Die Nonnen, 538) Die Nonnen, 539) Die Nonnen, 540) Die Nonnen, 541) Die Nonnen,  
542) Die Nonnen, 543) Die Nonnen, 544) Die Nonnen, 545) Die Nonnen, 546) Die Nonnen, 547) Die Nonnen,  
548) Die Nonnen, 549) Die Nonnen, 550) Die Nonnen, 551) Die Nonnen, 552) Die Nonnen, 553) Die Nonnen,  
554) Die Nonnen, 555) Die Nonnen, 556) Die Nonnen, 557) Die Nonnen, 558) Die Nonnen, 559) Die Nonnen,  
560) Die Nonnen, 561) Die Nonnen, 562) Die Nonnen, 563) Die Nonnen, 564) Die Nonnen, 565) Die Nonnen,  
566) Die Nonnen, 567) Die Nonnen, 568) Die Nonnen, 569) Die Nonnen, 570) Die Nonnen, 571) Die Nonnen,  
572) Die Nonnen, 573) Die Nonnen, 574) Die Nonnen, 575) Die Nonnen, 576) Die Nonnen, 577) Die Nonnen,  
578) Die Nonnen, 579) Die Nonnen, 580) Die Nonnen, 581) Die Nonnen, 582) Die Nonnen, 583) Die Nonnen,  
584) Die Nonnen, 585) Die Nonnen, 586) Die Nonnen, 587) Die Nonnen, 588) Die Nonnen, 589) Die Nonnen,  
590) Die Nonnen, 591) Die Nonnen, 592) Die Nonnen, 593) Die Nonnen, 594) Die Nonnen, 595) Die Nonnen,  
596) Die Nonnen, 597) Die Nonnen, 598) Die Nonnen, 599) Die Nonnen, 600) Die Nonnen, 601) Die Nonnen,  
602) Die Nonnen, 603) Die Nonnen, 604) Die Nonnen, 605) Die Nonnen, 606) Die Nonnen, 607) Die Nonnen,  
608) Die Nonnen, 609) Die Nonnen, 610) Die Nonnen, 611) Die Nonnen, 612) Die Nonnen, 613) Die Nonnen,  
614) Die Nonnen, 615) Die Nonnen, 616) Die Nonnen, 617) Die Nonnen, 618) Die Nonnen, 619) Die Nonnen,  
620) Die Nonnen, 621) Die Nonnen, 622) Die Nonnen, 623) Die Nonnen, 624) Die Nonnen, 625) Die Nonnen,  
626) Die Nonnen, 627) Die Nonnen, 628) Die Nonnen, 629) Die Nonnen, 630) Die Nonnen, 631) Die Nonnen,  
632) Die Nonnen, 633) Die Nonnen, 634) Die Nonnen, 635) Die Nonnen, 636) Die Nonnen, 637) Die Nonnen,  
638) Die Nonnen, 639) Die Nonnen, 640) Die Nonnen, 641) Die Nonnen, 642) Die Nonnen, 643) Die Nonnen,  
644) Die Nonnen, 645) Die Nonnen, 646) Die Nonnen, 647) Die Nonnen, 648) Die Nonnen, 649) Die Nonnen,  
650) Die Nonnen, 651) Die Nonnen, 652) Die Nonnen, 653) Die Nonnen, 654) Die Nonnen, 655) Die Nonnen,  
656) Die Nonnen, 657) Die Nonnen, 658) Die Nonnen, 659) Die Nonnen, 660) Die Nonnen, 661) Die Nonnen,  
662) Die Nonnen, 663) Die Nonnen, 664) Die Nonnen, 665) Die Nonnen, 666) Die Nonnen, 667) Die Nonnen,  
668) Die Nonnen, 669) Die Nonnen, 670) Die Nonnen, 671) Die Nonnen, 672) Die Nonnen, 673) Die Nonnen,  
674) Die Nonnen, 675) Die Nonnen, 676) Die Nonnen, 677) Die Nonnen, 678) Die Nonnen, 679) Die Nonnen,  
680) Die Nonnen, 681) Die Nonnen, 682) Die Nonnen, 683) Die Nonnen, 684) Die Nonnen, 685) Die Nonnen,  
686) Die Nonnen, 687) Die Nonnen, 688) Die Nonnen, 689) Die Nonnen, 690) Die Nonnen, 691) Die Nonnen,  
692) Die Nonnen, 693) Die Nonnen, 694) Die Nonnen, 695) Die Nonnen, 696) Die Nonnen, 697) Die Nonnen,  
698) Die Nonnen, 699) Die Nonnen, 700) Die Nonnen, 701) Die Nonnen, 702) Die Nonnen, 703) Die Nonnen,  
704) Die Nonnen, 705) Die Nonnen, 706) Die Nonnen, 707) Die Nonnen, 708) Die Nonnen, 709) Die Nonnen,  
710) Die Nonnen, 711) Die Nonnen, 712) Die Nonnen, 713) Die Nonnen, 714) Die Nonnen, 715) Die Nonnen,  
716) Die Nonnen, 717) Die Nonnen, 718) Die Nonnen, 719) Die Nonnen, 720) Die Nonnen, 721) Die Nonnen,  
722) Die Nonnen, 723) Die Nonnen, 724) Die Nonnen, 725) Die Nonnen, 726) Die Nonnen, 727) Die Nonnen,  
728) Die Nonnen, 729) Die Nonnen, 730) Die Nonnen, 731) Die Nonnen, 732) Die Nonnen, 733) Die Nonnen,  
734) Die Nonnen, 735) Die Nonnen, 736) Die Nonnen, 737) Die Nonnen, 738) Die Nonnen, 739) Die Nonnen,  
740) Die Nonnen, 741) Die Nonnen, 742) Die Nonnen, 743) Die Nonnen, 744) Die Nonnen, 745) Die Nonnen,  
746) Die Nonnen, 747) Die Nonnen, 748) Die Nonnen, 749) Die Nonnen, 750) Die Nonnen, 751) Die Nonnen,  
752) Die Nonnen, 753) Die Nonnen, 754) Die Nonnen, 755) Die Nonnen, 756) Die Nonnen, 757) Die Nonnen,  
758) Die Nonnen, 759) Die Nonnen, 760) Die Nonnen, 761) Die Nonnen, 762) Die Nonnen, 763) Die Nonnen,  
764) Die Nonnen, 765) Die Nonnen, 766) Die Nonnen, 767) Die Nonnen, 768) Die Nonnen, 769) Die Nonnen,  
770) Die Nonnen, 771) Die Nonnen, 772) Die Nonnen, 773) Die Nonnen, 774) Die Nonnen, 775) Die Nonnen,  
776) Die Nonnen, 777) Die Nonnen, 778) Die Nonnen, 779) Die Nonnen, 780) Die Nonnen, 781) Die Nonnen,  
782) Die Nonnen, 783) Die Nonnen, 784) Die Nonnen, 785) Die Nonnen, 786) Die Nonnen, 787) Die Nonnen,  
788) Die Nonnen, 789) Die Nonnen, 790) Die Nonnen, 791) Die Nonnen, 792) Die Nonnen, 793) Die Nonnen,  
794) Die Nonnen, 795) Die Nonnen, 796) Die Nonnen, 797) Die Nonnen, 798) Die Nonnen, 799) Die Nonnen,  
800) Die Nonnen, 801) Die Nonnen, 802) Die Nonnen, 803) Die Nonnen, 804) Die Nonnen, 805) Die Nonnen,  
806) Die Nonnen, 807) Die Nonnen, 808) Die Nonnen, 809) Die Nonnen, 810) Die Nonnen, 811) Die Nonnen,  
812) Die Nonnen, 813) Die Nonnen, 814) Die Nonnen, 815) Die Nonnen, 816) Die Nonnen, 817) Die Nonnen,  
818) Die Nonnen, 819) Die Nonnen, 820) Die Nonnen, 821) Die Nonnen, 822) Die Nonnen, 823) Die Nonnen,  
824) Die Nonnen, 825) Die Nonnen, 826) Die Nonnen, 827) Die Nonnen, 828) Die Nonnen, 829) Die Nonnen,  
830) Die Nonnen, 831) Die Nonnen, 832) Die Nonnen, 833) Die Nonnen, 834) Die Nonnen, 835) Die Nonnen,  
836) Die Nonnen, 837) Die Nonnen, 838) Die Nonnen, 839) Die Nonnen, 840) Die Nonnen, 841) Die Nonnen,  
842) Die Nonnen, 843) Die Nonnen, 844) Die Nonnen, 845) Die Nonnen, 846) Die Nonnen, 847) Die Nonnen,  
848) Die Nonnen, 849) Die Nonnen, 850) Die Nonnen, 851) Die Nonnen, 852) Die Nonnen, 853) Die Nonnen,  
854) Die Nonnen, 855) Die Nonnen, 856) Die Nonnen, 857) Die Nonnen, 858) Die Nonnen, 859) Die Nonnen,  
860) Die Nonnen, 861) Die Nonnen, 862) Die Nonnen, 863) Die Nonnen, 864) Die Nonnen, 865) Die Nonnen,  
866) Die Nonnen, 867) Die Nonnen, 868) Die Nonnen, 869) Die Nonnen, 870) Die Nonnen, 871) Die Nonnen,  
872) Die Nonnen, 873) Die Nonnen, 874) Die Nonnen, 875) Die Nonnen, 876) Die Nonnen, 877) Die Nonnen,  
878) Die Nonnen, 879) Die Nonnen, 880) Die Nonnen, 881) Die Nonnen, 882) Die Nonnen, 883) Die Nonnen,  
884) Die Nonnen, 885) Die Nonnen, 886) Die Nonnen, 887) Die Nonnen, 888) Die Nonnen, 889) Die Nonnen,  
890) Die Nonnen, 891) Die Nonnen, 892) Die Nonnen, 893) Die Nonnen, 894) Die Nonnen, 895) Die Nonnen,  
896) Die Nonnen, 897) Die Nonnen, 898) Die Nonnen, 899) Die Nonnen, 900) Die Nonnen, 901) Die Nonnen,  
902) Die Nonnen, 903) Die Nonnen, 904) Die Nonnen, 905) Die Nonnen, 906) Die Nonnen, 907) Die Nonnen,  
908) Die Nonnen, 909) Die Nonnen, 910) Die Nonnen, 911) Die Nonnen, 912) Die Nonnen, 913) Die Nonnen,  
914) Die Nonnen, 915) Die Nonnen, 916) Die Nonnen, 917) Die Nonnen, 918) Die Nonnen, 919) Die Nonnen,  
920) Die Nonnen, 921) Die Nonnen, 922) Die Nonnen, 923) Die Nonnen, 924) Die Nonnen, 925) Die Nonnen,  
926) Die Nonnen, 927) Die Nonnen, 928) Die Nonnen, 929) Die Nonnen, 930) Die Nonnen, 931) Die Nonnen,  
932) Die Nonnen, 933) Die Nonnen, 934) Die Nonnen, 935) Die Nonnen, 936) Die Nonnen, 937) Die Nonnen,  
938) Die Nonnen, 939) Die Nonnen, 940) Die Nonnen, 941) Die Nonnen, 942) Die Nonnen, 943) Die Nonnen,  
944) Die Nonnen, 945) Die Nonnen, 946) Die Nonnen, 947) Die Nonnen, 948) Die Nonnen, 949) Die Nonnen,  
950) Die Nonnen, 951) Die Nonnen, 952) Die Nonnen, 953) Die Nonnen, 954) Die Nonnen, 955) Die Nonnen,  
956) Die Nonnen, 957) Die Nonnen, 958) Die Nonnen, 959) Die Nonnen, 960) Die Nonnen, 961) Die Nonnen,  
962) Die Nonnen, 963) Die Nonnen, 964) Die Nonnen, 965) Die Nonnen, 966) Die Nonnen, 967) Die Nonnen,  
968) Die Nonnen, 969) Die Nonnen, 970) Die Nonnen, 971) Die Nonnen, 972) Die Nonnen, 973) Die Nonnen,  
974) Die Nonnen, 975) Die Nonnen, 976) Die Nonnen, 977) Die Nonnen, 978) Die Nonnen, 979) Die Nonnen,  
980) Die Nonnen, 981) Die Nonnen, 982) Die Nonnen, 983) Die Nonnen, 984) Die Nonnen, 985) Die Nonnen,  
986) Die Nonnen, 987) Die Nonnen, 988) Die Nonnen, 989) Die Nonnen, 990) Die Nonnen, 991) Die Nonnen,  
992) Die Nonnen, 993) Die Nonnen, 994) Die Nonnen, 995) Die Nonnen, 996) Die Nonnen, 997) Die Nonnen,  
998) Die Nonnen, 999) Die Nonnen, 1000) Die Nonnen, 1001) Die Nonnen, 1002) Die Nonnen, 1003) Die Nonnen,  
1004) Die Nonnen, 1005) Die Nonnen, 1006) Die Nonnen, 1007) Die Nonnen, 1008) Die Nonnen, 1009) Die Nonnen,  
1010) Die Nonnen, 1011) Die Nonnen, 1012) Die Nonnen, 1013) Die Nonnen, 1014) Die Nonnen, 1015) Die Nonnen,  
1016) Die Nonnen, 1017) Die Nonnen, 1018) Die Nonnen, 1019) Die Nonnen, 1020) Die Nonnen, 1021) Die Nonnen,  
1022) Die Nonnen, 1023) Die Nonnen, 1024) Die Nonnen, 1025) Die Nonnen, 1026) Die Nonnen, 1027) Die Nonnen,  
1028) Die Nonnen, 1029) Die Nonnen, 1030) Die Nonnen, 1031) Die Nonnen, 1032) Die Nonnen, 1033) Die Nonnen,  
1034) Die Nonnen, 1035) Die Nonnen, 1036) Die Nonnen, 1037) Die Nonnen, 1038) Die Nonnen, 1039) Die Nonnen,  
1040) Die Nonnen, 1041) Die Nonnen, 1042) Die Nonnen, 1043) Die Nonnen, 1044) Die Nonnen, 1045) Die Nonnen,  
1046) Die Nonnen, 1047) Die Nonnen, 1048) Die Nonnen, 1049) Die Nonnen, 1050) Die Nonnen, 1051) Die Nonnen,  
1052) Die Nonnen, 1053) Die Nonnen, 1054) Die Nonnen, 1055) Die Nonnen, 1056) Die Nonnen, 1057) Die Nonnen,  
1058) Die Nonnen, 1059) Die Nonnen, 1060) Die Nonnen, 1061) Die Nonnen, 1062) Die Nonnen, 1063) Die Nonnen,  
1064) Die Nonnen, 1065) Die Nonnen, 1066) Die Nonnen, 1067) Die Nonnen, 1068) Die Nonnen, 1069) Die Nonnen,  
1070) Die Nonnen, 1071) Die Nonnen, 1072) Die Nonnen, 1073) Die Nonnen, 1074) Die Nonnen, 1075) Die Nonnen,  
1076) Die Nonnen, 1077) Die Nonnen, 1078) Die Nonnen, 1079) Die Nonnen, 1080) Die Nonnen, 1081) Die Nonnen,  
1082) Die Nonnen, 1083) Die Nonnen, 1084) Die Nonnen, 1085) Die Nonnen, 1086) Die Nonnen, 1087) Die Nonnen,  
1088) Die Nonnen, 1089) Die Nonnen, 1090) Die Nonnen, 1091) Die Nonnen, 1092) Die Nonnen, 1093) Die Nonnen,  
1094) Die Nonnen, 1095) Die Nonnen, 1096) Die Nonnen, 1097) Die Nonnen, 1098) Die Nonnen, 1099) Die Nonnen,  
1100) Die Nonnen, 1101) Die Nonnen, 1102) Die Nonnen, 1103) Die Nonnen, 1104) Die Nonnen, 1105) Die Nonnen,  
1106) Die Nonnen, 1107) Die Nonnen, 1108) Die Nonnen, 1109) Die Nonnen, 1110) Die Nonnen, 1111) Die Nonnen,  
1112) Die Nonnen, 1113) Die Nonnen, 1114) Die Nonnen, 1115) Die Nonnen, 1116) Die Nonnen, 1117) Die Nonnen,  
1118) Die Nonnen, 1119) Die Nonnen